

## **Fragen und Antworten zu PEGIDA**

### *1. Wofür steht PEGIDA, was wollen die Menschen auf der Straße?*

PEGIDA steht als Abkürzung für »Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes«. Erklärtes Ziel von PEGIDA ist es, gegen die Gefahr einer angeblichen Islamisierung Deutschlands auf die Straße zu gehen. Parolen, Plakate und Reden bei den »Montagsspaziergängen« in Dresden zeigen aber, dass es um sehr viel mehr als nur eine angebliche Islamisierung geht. Die generelle Ablehnung von Zuwanderung ist für viele ein Hauptmotiv. Daneben spielen die generelle Unzufriedenheit mit »der Politik«, die Anklage aller Politiker als »Volksverräter« und die pauschale Verurteilung »der Presse« als »Lügenpresse« eine wichtige Rolle.

### *2. Ist PEGIDA eine rassistische Bewegung?*

Ja, was PEGIDA zum Ausdruck bringt, ist eine rassistisch begründete Ablehnung von Migrantinnen und Migranten, vor allem solcher, mit muslimischem Hintergrund. Allein die Selbstbezeichnung als »patriotische Europäer« und als »Abendland« zeigt, dass es nicht nur gegen einen angeblichen Islamismus, sondern gegen den Islam generell geht. Der Gegenbegriff zum »Abendland« ist das mit dem Islam assoziierte »Morgenland« und von diesem, d.h. vom Islam generell, will sich PEGIDA abgrenzen. Der Islam und damit alle Moslems werden als prinzipiell kulturell anders, als fremd und nicht integrierbar dargestellt. Diese Konstruktion einer homogenen Gruppe (»die Muslime«), die sich kulturell grundlegend von »uns« unterscheidet und deshalb nicht zu »uns« passt, ist eine Form des Rassismus.

Natürlich sind nicht alle PEGIDA-TeilnehmerInnen RassistInnen aber sie laufen in einer Bewegung mit, die rassistische Stimmungen schürt.

### *3. Tritt PEGIDA nicht viel differenzierter auf und wendet sich nur gegen bestimmte MigrantInnen, eben die Islamisten?*

In ihren offiziellen Verlautbarungen im Internet und den wenigen Interviews tritt PEGIDA zahm auf. Hier ist man generell für Zuwanderung und Asyl, natürlich nur für »wirklich politisch Verfolgte«. Manche Forderungen aus den 19 Punkten die PEGIDA veröffentlicht hat, klingen geradezu links. Z.B. die Forderung nach dezentraler Unterbringung der Flüchtlinge. Hört man dagegen die Reden bei den Aufmärschen, liest man die Plakate und hört man vor allem die Stimmen derer, die dort mitlaufen, dann erkennt man schnell den Unterschied zwischen Schein und Sein. Das Fernsehmagazin »Panorama« hat knapp zwei Stunden Interviewmaterial mit PEGIDA-TeilnehmerInnen ins Netz gestellt. Hier kommt der ganze Alltagsrassismus zum Ausdruck, für den PEGIDA die Plattform bietet.

Lutz Bachmann, ursprünglicher Sprecher und Organisator von PEGIDA, hat sich jetzt zurückgezogen, weil seine rassistischen und menschenverachtenden Äußerungen, die er im Netz von sich gegeben hat, bekannt wurden. Flüchtlinge und Asylbewerber bezeichnet er dort als »Gelumpe«, »Dreckspack« und »Viehzeug«, die Grünen gehören für ihn »standrechtlich erschossen, diese Ökoterroren. Allen voran Claudia Fatima Roth« und Gregor Gysi bezeichnet er als »Stasi-Schwein«. Zudem präsentierte er

sich im Netz auf einem Foto als Hitler-Wiedergänger. Bachmann drückt genau das aus, was viele Anhänger von PEGIDA denken. Dass er jetzt vom Sprecherposten zurückgetreten ist und sich seine Mitstreiter von ihm distanzieren, ist reine Heuchelei.

#### *4. Handelt es sich um eine bundesweite Bewegung und welche Rolle spielen Nazis?*

Ableger von PEGIDA gibt es in zahlreichen Städten, doch nirgends war die Bewegung so erfolgreich wie in Dresden. In München, Berlin, Köln, Düsseldorf, Frankfurt, Suhl, Rostock, Hannover und anderen Orten gab es Aufmärsche im Geiste von PEGIDA oder Versuche dazu, doch meist kamen nur wenige hundert Menschen. Allein in Leipzig waren die Aufmärsche mit mehreren tausend Teilnehmern relativ erfolgreich. Während sich in Dresden Nazis an den Aufmärschen ohne Probleme beteiligen können, ohne jedoch eine Rolle in der Organisation zu spielen, ist das bei zahlreichen PEGIDA-Ablegern anders. Hier sind es oft bekannte Nazis, die die Proteste organisieren. In Leipzig spielen mehrere Personen mit eindeutigen Bezügen zur NPD bzw. zur Szene der extremen Rechten eine maßgebende Rolle bei der Organisation. Obwohl das bekannt war, hat PEGIDA seine Anhänger zur Teilnahme am Aufmarsch in Leipzig am 21. Januar 2015 aufgerufen. Man scheut also auch bei PEGIDA nicht vor der Zusammenarbeit mit Nazis zurück. Letztlich kamen weitaus weniger PEGIDA-Anhänger nach Leipzig als befürchtet wurde. Mit mehr als 10.000 waren es aber dennoch zu viele.

#### *5. Wer läuft bei PEGIDA mit und sind das nicht eigentlich »unsere Leute«?*

Bisher gibt es zwei Untersuchungen zu den TeilnehmerInnen von PEGIDA, die jedoch beide eine dünne Datenbasis haben, weil die meisten Befragten sich weigern, zu antworten. Demnach ist der durchschnittliche PEGIDA-Teilnehmer männlich, um die 50 und gut ausgebildet. Er entstammt der Mittelschicht und verfügt über ein überdurchschnittliches Einkommen im Landesverhältnis. Zwei Drittel der Befragten fühlen sich keiner Partei verbunden, für drei Viertel spiele das Thema Islam keine zentrale Rolle, ihr Hauptmotiv sei hingegen eine allgemeine Unzufriedenheit mit der Politik.

Eine andere Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass 89 Prozent derer, die Antworteten, AfD wählen würden. Über 90 Prozent befürworteten rechtliche Einschränkungen für Muslime beim Bau von Moscheen und 80 Prozent hätten Angst vor dem Verlust nationaler Identität und Kultur.

Schließlich gibt es Umfragen zu PEGIDA, die eine ganz andere soziale Zusammensetzung der Anhänger nahelegen und zu dem Ergebnis kommen, dass auch viele Menschen, die für DIE LINKE erreichbar sein müssten, Sympathien für PEGIDA haben.

#### *6. Haben die Menschen angesichts von Terror durch Islamisten nicht zu Recht Angst?*

Der terroristische Islamismus ist eine Pervertierung der Religion. Er steht gegen alles, wofür wir als LINKE stehen. Er steht aber auch gegen die Überzeugungen der übergroßen Mehrheit der Muslime, zumal in Deutschland. Eine Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung hat ergeben, dass Demokratie, Meinungsfreiheit und religiöse Toleranz von einer deutlichen Mehrheit der Muslime in Deutschland befürwortet werden. Den Islamismus und seine Ausbreitung zu begrenzen, heißt an seinen Ursachen anzusetzen. Krieg, Zerstörungen und damit Verbunden Flucht und Vertreibung sind ein Nährboden für den Islamismus. Die Ghettoisierung der Muslime in Frankreich, die Apartheid, wie sie der französische Ministerpräsident Valls genannt hat, ist eine Ursache für die Rekrutierung von Tätern wie in Paris. Das rechtfertigt nichts, ist aber ein Erklärung und ein Ansatz für gegensteuern.

*7. Geht es bei PEGIDA tatsächlich um Islamismus oder drückt die Leute der Schuh ganz woanders?*

Viele Äußerungen bei den PEGIDA-Demos und auch die erwähnten Untersuchungen zu den TeilnehmerInnen zeigen, dass das Thema »Islamismus« nicht das einzige Thema, ja vielleicht nicht einmal das zentrale Thema ist. Man könnte es auch als eine Chiffre für eine generelle Unzufriedenheit mit der Politik, mit der ganzen politischen Richtung, mit dem System verstehen. »Wir hier unten, ihr da oben«, »Wir sind das Volk!«, »Volksverräter«, in diesen häufigen Parolen drückt sich eine völlig undifferenzierte und ganz unterschiedlich motivierte Ablehnung etablierte Politik aus – zu der auch DIE LINKE gerechnet wird. Ängste und Sorgen vor dem rasenden Wandel durch die Globalisierung kommen hier genauso zum Ausdruck, wie die Angst vor zunehmender Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt durch Zuwanderung, die Veränderung von Lebensstilen, Traditionen und Gewohnheiten. Gebündelt werden diese oft diffusen Ängste und Befürchtungen im sichtbarsten Ausdruck der Fremdheit, der Ankunft von Menschen aus anderen Kulturen. So werden teilweise begründete Ängste und Sorgen in rassistische Abwehr umgeformt, die die Basis von PEGIDA ist.

*8. Drückt sich durch PEGIDA nicht ein berechtigtes Unbehagen mit der herrschenden Politik aus?*

Zunächst einmal drückt PEGIDA die Ab- und Ausgrenzung von Flüchtlingen und Menschen, die Hilfe in unserem Land suchen, aus. Diesen Kern müssen wir ernst nehmen und deutlich entgegentreten. Rassismus kann und darf keine Antwort auf reale Probleme sein!

Natürlich gibt es gute Gründe, mit der herrschenden Politik unzufrieden zu sein: Umverteilung von unten nach oben, Bankenrettung, Beteiligung an Kriegen – alle diese Punkte sind kritikwürdig und werden auch von uns schärfstens kritisiert. PEGIDA wendet sich gerade nicht gegen die Ursachen dieser Politik sondern wendet alle berechtigten Bedrohungsgefühle gegen die Flüchtlinge.

*9. Müssen wir als LINKE nicht auf die Leute zugehen und ihre Sorgen ernst nehmen?*

Wir sind vor Ort, wir machen Angebote zur Diskussion, zur Beteiligung und wir nehmen die Sorgen der Menschen ernst. Aber wir verleugnen nicht unsere Grundpositionen und da heißt es deutlich zu machen: Rassismus, nicht mit uns! Wir nehmen die PEGIDA-Anhänger ernst in dem was sie sagen und fordern und wir sagen deutlich, dass wir eine andere Lösung haben. Wir tragen unsere Positionen zur Aufnahme und Integration von Flüchtlingen offensiv in die Debatte, wir argumentieren gegen irrealen Zahlen und Bedrohungen beim Thema Zuwanderung und argumentieren im Sinne linker Lösungen mit jedem, der sich an uns wendet.

*10. Was tut DIE LINKE gegen die soziale Spaltung und bietet PEGIDA nicht wenigstens ein Ventil für berechtigten Unmut?*

Die Überwindung der sozialen Spaltung ist zentrales Thema der LINKEN. Wir haben das Thema Mindestlohn auf die Tagesordnung gesetzt, wir streiten für eine auskömmliche Rente, wir stehen für Arbeit von der man leben kann, für den Kampf gegen Altersarmut. DIE LINKE legt sich mit den Mächtigen aus Kapital und Politik an, denn dort sitzen die Verursacher der sozialen Spaltung.

PEGIDA ist ein Ventil für allerlei Unmut – aber ein Ventil das auf Kosten von Menschen, den Flüchtlingen, geht und nichts an den Ursachen der Misere ändert.

## *11. Was kann, was soll DIE LINKE gegen PEGIDA tun?*

Wir unterstützen alle, die sich gegen PEGIDA wenden. Die deutliche Mehrheit im Land ist gegen PEGIDA. Mehr als 100.000 Menschen waren am 12. Januar gegen PEGIDA auf den Straßen. Wir sollten dort präsent sein, Demos und Aktionen unterstützen und unsere Möglichkeiten (Büros, Kopierer etc.) einbringen.

Wir sollten stärker an der Seite der Flüchtlinge stehen. Gegen sie richtet sich die Bedrohung. »Willkommenskultur« heißt, auf die Menschen zugehen, sie einbeziehen, Kontakte zu anderen Menschen herstellen. Hier können und müssen wir aktiver werden.

Wir müssen diejenigen mit Informationen und unseren Vorschlägen erreichen, die indifferent sind, die Fragen haben, die glauben, PEGIDA legt den Finger in die Wunde. Zahlen, Daten und Fakten zum Thema Flucht und Zuwanderung haben wir zusammengestellt. Wir haben Erklärungen und Lösungen für reale soziale Sorgen und Ängste.

## *12. Ist die AfD der parlamentarische Arm von PEGIDA?*

Ja. PEGIDA und AfD vertreten in vielen Punkten die gleichen Forderungen. Die AfD ist mitverantwortlich für PEGIDA. Mit den Wahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg hat die AfD einen deutlichen weiteren Schwenk nach rechts gemacht. Vorurteile, Ausgrenzung und Rassismus gegenüber Flüchtlingen werden jetzt von einer Partei geäußert, die als seriös gilt. Wenn es aber nicht mehr nur die NPD sagt, sondern auch Frau Petry und Herr Gauland, dann traut sich der Bürger/die Bürgerin auch offener zu seinen/ihren Vorurteilen zu stehen.

Die AfD hat PEGIDA unterstützt, sich positiv auf die Bewegung bezogen obwohl sie wussten, was dort an Rassismus zum Ausdruck kommt. Gauland wollte nichts rechtes und rassistisches bei PEGIDA erkannt haben. Nach den Enthüllungen über den PEGIDA-Gründer Bachmann distanziert man sich schnell, obwohl diese Äußerungen schon vorher bekannt waren. Die AfD hat gezeigt, dass sie sich nicht von Rassismus abgrenzen will sondern alles tut, um die irrealen Ängste vor einer angeblichen Islamisierung zu fördern.

## *13. Hat PEGIDA bereits reale Auswirkungen und wenn ja, welche?*

Für Flüchtlinge und MigrantInnen hat PEGIDA sehr reale Auswirkungen. Angst, Einschüchterung und der noch weitere Rückzug dieser Menschen sind die Folge. In den letzten Jahren gab es einen massiven Anstieg von Angriffen auf Flüchtlingsunterkünfte. Viele Täter werden sich durch Bewegungen wie PEGIDA bestätigt fühlen.

Die Abwehr gegen die Unterbringung von Flüchtlingen nimmt durch PEGIDA zu. In Dresden hat der Besitzer eines Hotels sein Angebot, hier Flüchtlinge unterzubringen, mit dem Hinweis auf die aggressive Stimmung zurückgezogen.